

Addenda zu S. 9-28
(G. KLOSS, Kritisches und Exegetisches zu den *Carmina Priapea*)

Erst kürzlich ist mir durch die Freundlichkeit von Herrn Heinrich Tuitje, Göttingen, ein weiterer Aufsatz mit textkritischen Anmerkungen zu den *Carmina Priapea* bekanntgeworden: H.M. JACKSON, *Further Notes on Problems in the Text of Carmina Priapea*, in: C. DEROUX (Hrsg.), *Studies in Latin Literature and Roman History VIII* (= Collection Latomus 239), Brüssel 1997, 309-318. Der Autor behandelt 11 Stellen, darunter auch einige unlängst in dieser Zeitschrift (oben S. 9-28) von mir besprochene (12,7; 25,2; 50,6; 57,6; 57,8). JACKSONS Vorschläge zu 12,7 und 50,6 enthalten nichts, was mir Anlaß geben könnte, von den am genannten Ort ausgebreiteten Überlegungen in irgendeinem Punkt abzurücken. In den Gedichten 25 und 57 stimme ich JACKSONS Textentscheidungen zwar zu, nicht aber seinen Interpretationen.¹ Hier mag der Leser selbst vergleichen. Ich möchte jedoch die Gelegenheit wahrnehmen, zu zwei anderen Fällen, die JACKSON behandelt, Stellung zu beziehen (ich lege jeweils seine Textfassung zugrunde):

19,3 extis scitius (satius *AHL* : saltius *V* : altius *W*) **altiusque** (altiusve *AHLV* : aptiusque *W*) **motat** (*A* : movet *HLV* : movit *W*): Der Text dieses vieldiskutierten Verses ist kaum mit Sicherheit wiederherzustellen. Daß aber irgendwelche *exta* in ihm nichts zu suchen haben, sollte klar sein. Selbst dann, wenn das Wort für Menschen gebraucht werden könnte (der medizinische Terminus *extalis* und das in einem kontextlosen pompejanischen Graffito gefundene *extaliosus* sind hier nicht beweiskräftig), ergäbe *extis* im Zusammenhang keinen Sinn: JACKSON bleibt die Erklärung schuldig, welche Funktion der Ablativ in *clunem ... extis ... motat* haben soll. Bezieht man ihn aber als *abl. comp.* zu *scitius altiusque*, dann ist *extis scitius* barer Unsinn, da *extis* sich wegen der Wortstellung nicht allein auf *altiusque* beziehen kann (was SALANITRO [1973/74] 497 und GOLDBERG [1992] in ihren Übersetzungen durch geschickte Veränderung der Wortfolge zu kaschieren versuchen: „agitare le natiche più sapientemente e più in alto del ventre“ bzw. „... auf ganz gekonnte Weise höher hin- und herschwingt als den Bauch“). Wer dagegen die Lesart *altius altiusque* bevorzugt, handelt sich das Problem ein, daß *extis* neben diesem Ausdruck („höher und höher“, „immer höher“) kein *abl. comp.* mehr sein kann. Es führt also kein Weg daran vorbei, daß in diesem Vers eine Korruptel vorliegt. Wie man hier zu emendieren haben könnte, ist schwer zu entscheiden. In JACKSONS Liste der bisher vorgeschlagenen Verbesserungen fehlt jedoch ein beachtenswerter Vorschlag, auf den ich hier noch einmal hinweisen möchte: HERAEUS [1922] 287 regt an, †*extissatius*† in *exossatius* zu ändern. Der äußerst ökonomische Eingriff erbringt einen großen Zuwachs an Verständlichkeit. Die Art der Bewegung wird in besonders passender Weise näher bezeichnet, und der lästige Ablativ verschwindet. Das wiedergewonnene Wort wäre ein *Lucretianum* aus einem auffallend ähnlichen, ebenfalls erotischen Zusammenhang: 4,1270-1271 *clunibus ipsa viri Venerem si laeta retractat / atque exossato ciet omni pectore (corpore* CLAUSEN) *fluctus* (vgl. die gesperrt gedruckten Wörter mit Priap. 19,2-4).² Vergleichbar ist auch Apul. met. 1,4, der von einer *exossa saltatio* spricht (s.a. Apul. apol. 74).

¹ Eine Ahnung von der m.E. richtigen Lösung des Problems 57,8 scheint in JACKSONS Übergang von „a girl“ zu „his girl“ (S. 317) erkennbar zu sein.

² Eine umfangreiche Sammlung von Parallelstellen bietet BROWN [1987] 366-368.

49,1 tentoria (*codd.* : *tectoria Scaliger*): Dies ist ein weiteres Beispiel, wie wenig es oft lohnt, eine überlieferte Lesart, die sich nur mit Gewalt (hier: eine vermeintliche Anspielung auf Priaps *tentigo* und ein „Priapic ‘slip of the tongue’ for humorous effect“) erklären läßt, gegen die Änderung eines einzigen Buchstaben zu verteidigen, durch die exakt der geforderte Sinn hergestellt werden kann. Die obszönen Gedichte im Priap-Heiligtum sind nun einmal nicht auf Zelte, sondern auf Wände geschrieben. SCALIGERS Korrektur gehört in den Text.

Literatur (soweit nicht oben S. 27-28 aufgeführt):

R.D. BROWN, *Lucretius on Love and Sex. A Commentary on De Rerum Natura IV, 1030-1287, with Prolegomena, Text, and Translation*, Leiden–New York–Kopenhagen–Köln 1987

G. SALANITRO, *Teletusa e le danze di Cadice*, *Helikon* 13/14 (1973/74), 492-498

Dr. Gerrit Kloss
Seminar für Klassische Philologie
Universität Göttingen
Humboldtallee 19
D-37073 Göttingen
e-mail: gkloss@gwdg.de